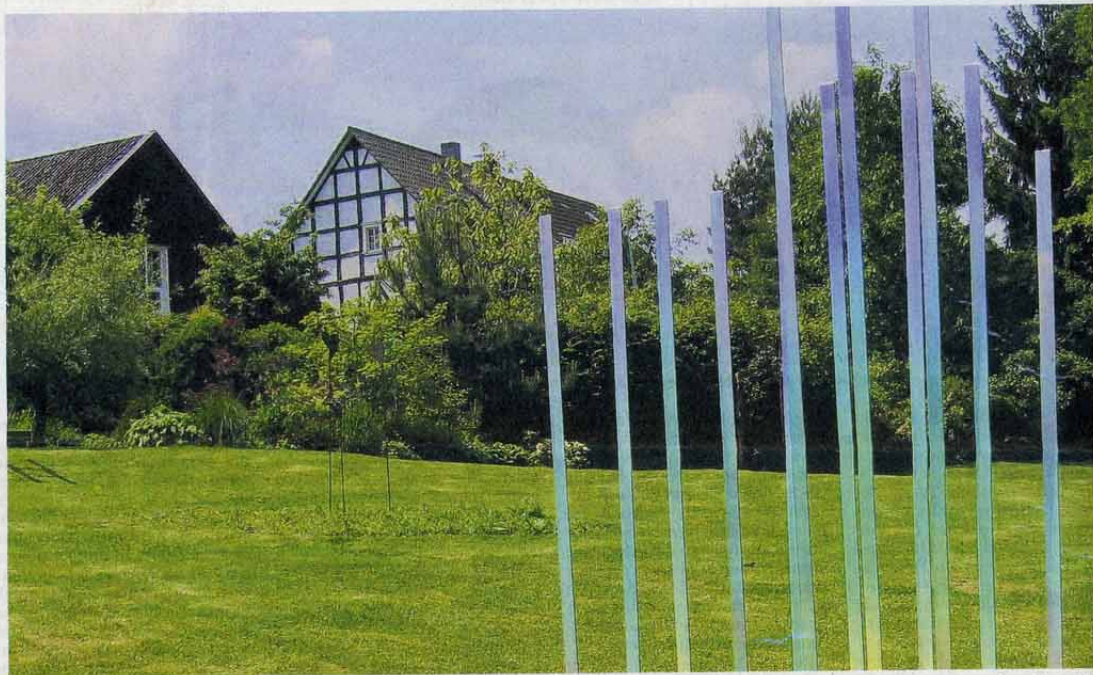


Ein Fächer aus Licht

Am Wochenende der „**Offenen Gartenforte**“ zeigt der Kunstpark in **Tüschennonnen** im Oberbergischen unter anderem **Skulpturen** von Reinhard M. Görs. Gärten aus Radevormwald und Wuppertal öffnen für Besucher.



„Lichtblicke“ im **Kunstgarten** der Hofschafft Tüschennonnen in der Nähe von Much. Der Künstler Reinhard M. Görs hat die Installation aus Stangen konzipiert. Holographisches Material spiegelt das Licht im Spektrum der **Spektralfarben**. FOTO: SCHRÖTER

VON CHRISTIAN PEISLER

MUCH Im Kunstgarten von Ute Brehm und Thomas Schröter malt das Sonnenlicht seine eigenen Bilder. Die „Lichtblicke“ des Düsseldorfer Künstlers Reinhard M. Görs bestehen aus unterschiedlich langen Stäben, die von beiden Seiten mit einer grauen Schicht bezogen sind. Das holographische Material verfügt über die Eigenschaft, Lichtstrahlen als Fächer aus Spektralfarben zu spiegeln.

Die Visualisierung von Grundgesetzen der Optik entfaltet ihre ästhetische Qualität erst in freier Natur. Im abschüssigen, 5000 Quadratmeter großen Park der Hofschafft Tüschennonnen verändern die Installationen nach wenigen Schritten ihr Erscheinungsbild. Das

Blau der drei Stäbe, die luftig-leicht am ausladenden Ast einer mächtigen Kastanie hängen, gleitet über in ein helles Grün. Die wie Orgelpfeifen positionierten Stäbe am Rande der Wiese wippen im Wind und springen je nach Intensität der Sonneneinstrahlung von Rot nach Gelb, von Gelb nach Grün. Das Auge rutscht auf einem Regenbogen hin und her. Plötzlich ist er erloschen. Im nächsten Augenblick lodert wieder seine Pracht.

Vermutlich nimmt der Besucher diese Kunstwerke in der ländlichen Idylle besonders intensiv wahr. Tüschennonnen liegt nur 20 Minuten von Köln entfernt, aber irgendwie doch in einem Niemandsland, wo die lieblichen Hänge, Wälder und Wiesen des Oberbergischen die Gemütslage dominieren. Wäh-

rend Görs Arbeiten mit dem Him-melslicht paktieren, setzt der Künstler Harry Michels ganz auf Erdschwere. Er malt mit dem Bunsenbrenner. Er brennt Augen auf Zahnräder oder schweiß schrille Waldgeister aus rostigen Eisenplatten zusammen. Raus aus dem Atelier, rein in die Natur. Der Ortswechsel verschafft den Skulpturen Kontur: Zwischen Farnkraut oder in einem kleinen Bachlauf postiert wirken die Eisenfiguren vitaler, wie Erdgeister, gespenstig, witzig, archaisch.

Das Künstlerpaar Ute Brehm und Thomas Schröter haben vor Jahren den verfallenen Hof Tüschennonnen zu einem Ort der Kunst umfunktioniert. Wo früher die Kühe ihr Futter mampften, hängen heute Bilder. Die Katze, die durch die Bal-

kenkonstruktion der zur Galerie umgebauten Scheune klettert, schnurrt behaglich.

„Offene Gartenforte“ ist eine Aktion, an der private Gartenbesitzer ihre Anlagen für Besucher öffnen. Tüschennonnen bei Much ist dabei, genauso wie Karin Uphoff mit ihrem 8000 Quadratmeter großen bergischen Bauerngarten in Radevormwald. Auch Egbert Giesen aus Wuppertal öffnet seine Gartenräume.

Kontakt: Tüschennonnen

☎ 0 22 95/90 21 87; Karin Uphoff

☎ 0 21 95/59 91 41; Egbert Giesen

☎ 0202/40 05 74. Die Gärten öffnen am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Juni jeweils von 10 Uhr bis 18 Uhr. Weitere Informationen im Internet unter www.stiftung-schloss-dyck.de